

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885**

115 (17.5.1885)

# Beilage zu Nr. 115 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 17. Mai 1885.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 16. Mai.

\* (Das Verordnungsblatt der Generaldirektion der Groß-Staats-Eisenbahnen) Nr. 24 enthält Bekanntmachungen betreffs Vereinsarten-Liste, Abzug der direkten Steuern und Umlagen, Krankenversicherung der Arbeiter, Vereins-Betriebsrealien, Militärvereins-Fest in Rinsheim, Verkauf von Kursbüchern, Billeterverkauf zc. in Gasthöfen, Prüfung der Empfangskarten und Mittheilungen über ausw. Verwaltungen, aufgefundenes Geld.

Geld wurde aufgefunden: am 29. April im Zuge 27 ein Geldstückchen mit 16 M. und in Heidelberg abgeliefert; am 2. Mai im Zuge 9 der Betrag von 10 M. und in Basel abgeliefert.

e. Außerordentliche General- und Monatsversammlung des Karlsruher Gewerbevereins. Dieselbe fand am Mittwoch den 13. Mai, Abends, in den „Bier Jahreszeiten“ statt. Die Versammlung war deshalb durch, die statutenmäßig erforderliche, dreimalige Ausschreibung als „Generalversammlung“ berufen worden, weil es sich um die Abänderung des in der letzten Generalversammlung gefassten Beschlusses bezüglich des „Export-Musterlagers“ handelte. Die Handelskammer des Kreises Karlsruhe hat nämlich beim Stadtrath den Antrag um Zulassung zur Verwaltung und Beteiligung an der Geschäftsinhaberschaft des Export-Musterlagers gestellt. Der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Fabrikant L. Schwindt, leitete die Verhandlungen über diesen Punkt, über den sich die Generalversammlung schlüssig zu machen hatte, mit einem kurzen Referat über die Angelegenheit ein und stellte den Antrag, den Wünschen der Handelskammer zu entsprechen. Nachdem der Antrag hierauf von den Herren Direktor Götz und Hofmechaniker Siedler unterstützt worden war, wird der Gründungsbeschluss des Export-Musterlagers dahin abgeändert: „Der Gewerbeverein in Karlsruhe und die Handelskammer des Kreises Karlsruhe begründen zusammen mit der Stadt Karlsruhe ein Export-Musterlager. Die Verwaltung desselben geschieht auf Rechnung des Gewerbevereins und der Handelskammer. Der Verwaltungsrath besteht aus zehn Mitgliedern und drei Ersatzmitgliedern, von denen je drei Mitglieder und ein Ersatzmann vom Stadtrath, Gewerbeverein und der Handelskammer ernannt werden, das zehnte Mitglied ist der jeweilige Vorstand der Großh. Landes-Gewerbekasse.“ Diese Fassung wurde einstimmig genehmigt. Hiernach war die Tagesordnung der Generalversammlung erschöpft und es begann die Monatsversammlung. In dieser hielt Herr Architekt B. K. Köpman einen Vortrag über die „bauliche und gewerbliche Entwicklung Karlsruhe's in den letzten 25 Jahren“. Der Vortrag ging von der Begründung unserer Stadt aus und gab in kurzen charakteristischen Zügen die historische Entwicklung des Karlsruher Bauwesens, wobei besonderes Gewicht auf die Entfaltung der Quartiere sowie des für unsere Stadt typischen Grundrisses und seine „jetzige Entwicklung“ im Vergleich zu demjenigen anderer Städte gelegt wurde. Mit dem Gedanken anknüpfend, daß mit dem höheren Aufschwung, den die Bauthätigkeit in diesem Jahrzehnt in Karlsruhe gewonnen, eine große Anzahl Werke durch dieselbe wesentlich mehr wie früher beeinflusst worden sei, ging Redner zu der gewerblichen Entwicklung unserer Stadt über; als besonders charakteristisches Beispiel wurde hierbei die Holzindustrie eingehender behandelt, aber auch die andern Gewerbe fanden ihre Berücksichtigung und wurde deren Erblühen in Karlsruhe durch sehr interessante vergleichende Tabellen erläutert. Der Vortragende schloß mit einer Betrachtung der ökonomischen und sozialen Verhältnisse unserer Stadt, welche in mancher Hinsicht den Vorzug vor denen anderer Städte verdienen. — Herr Hofmechaniker Siedler führte zum Schluß der Monatsversammlung noch eine amerikanische Schreibmaschine (Syst. Remington) vor und erläuterte dieselbe in einem kurzen Vortrag.

\* Mannheim, 15. Mai. (Die diesjährige Mai-Messe) hat mit dem gestrigen Tage ihr Ende erreicht. Auf diesen letzten Tag hatten die Verkäufer und Schaubuden-Besitzer, zumal dieser

auch noch ein Feiertag war, große Hoffnung und glaubten nochmals ein gutes Geschäft zu machen. Der anhaltende Regen während des ganzen gestrigen Tages, sowie die kalte Temperatur haben aber diese Hoffnung bitter getäuscht. Der Fremdenzuwachs war ein kaum nennenswerther und das hiesige Publikum dürfte seine Messeinkäufe schon längst gemacht haben, deswegen war der Geschäftsverkehr auf dem Paradeplatz ein nur geringer. Auch der Messeplatz über'm Neckar war während des Nachmittags nur mäßig besetzt. Trotz dieser ungünstigen Geschäftsverhältnisse am letzten diesjährigen Messetage muß doch der Messeverkehr im großen Ganzen als ein sehr lebhafter bezeichnet werden. Die Mehrzahl der Messeleute spricht sich auch dahin aus.

— Hausen, 14. Mai. (Hebel-Feier.) Begünstigt vom herrlichsten Frühlingswetter wurde vorigen Sonntag hier in Hausen, dem Geburtsort unseres vaterländischen Dichters Johann Peter Hebel, dessen 125. Geburtstag gefeiert. Der Ort hatte, wie man der „Konst. Ztg.“ schreibt, sich in Festtags-Schmuck gelegt; an den Dorfeingängen waren Ehrenportale errichtet, an welchen Inschriften in alemannischer Mundart die Gäste begrüßten, reich bekränzt und bis spät präsentirten sich die einfachen ländlichen Gebäude, selbstverständlich auch Hebel's Geburtshaus. Der Festtag selbst wurde Morgens eingeleitet durch Böllerschüsse und Musik. Um 1/2 12 Uhr wurden die von Müllheim, Basel, Bruch, Schoepheim und den sonstigen Orten des Wiesentals mit der Bahn ankommenden Gäste am Bahnhofe von den Gemeindegewerksämtern, der Feuerwehr mit Musik, dem Gesangsverein mit Fahne und den 12 ältesten Gemeindegewerksämtern mit der Hebel-fahne empfangen. (Es besteht nämlich eine Stiftung, woraus jedes Jahr den 12 ältesten Bürgern Hausens am Geburtstage Hebel's eine Festmahlzeit, „das Hebelmahl“, veranstaltet wird, an welchem sich dann auch viele Verehrer Hebel's aus der Nähe, hauptsächlich auch aus Basel — natürlich auf eigene Kosten — beteiligen.) In geordnetem Zuge zogen nun durch das Dorf zum Rathhause, in dessen unmittelbarer Nähe sich das Hebel-Denkmal befindet. Vor demselben sang der Gesangsverein das Hebel'sche Lied „Ne Pfand in Ehre, wer will's verwehren?“. Die Gäste begaben sich dann in's Rathhaus, allwo dieselben durch den Ortsgeistlichen, Herrn Pfarrer Lepper, begrüßt wurden. Den Dank für den Empfang sprach Herr Rathherr Burkhardt aus Basel aus. Hierauf wurden von genannten Herren an zwei hiesige Bräute Gaben, und zwar von der badischen Hebel-Stiftung sowohl als von der Baseler verabreicht. Herr Pfarrer Lepper vertheilte hierauf noch einige Gaben an drei Frauen, welche sich durch gute Erziehung anvertrauter Pflegetöchter auszeichneten. Zwei Schüler und zwei Schülerinnen wurden mit „Hebel's Gedichten“ beschenkt. Den Schluß dieses Theils der Festlichkeit bildete das Einzeichnen der Namen der Fremden durch diese in das hiesig bestimmte Gedenkbuch. Am Festessen, „Hebel-Mahl“, theiligten sich über 100 Personen. Nachmittags 2 wurden die Schulkinder auf dem Hebel-Platz bewirthet. Um 3 Uhr setzte sich dann ein Festzug vom Hebel-Platz aus in Bewegung, welcher sehr hübsch arrangirt war. Voraus die Musik in alter Tracht, wie sie zu Hebel's Zeiten hier landesüblich war. Verschiedene Stühle aus Hebel's Gedichten wurden dabei in hübschen Gruppen von lebenden Bildern in alter Markgräfler Tracht auf einigen Wagen vorgeführt, so die „Wiese“, der „Schmelzofen“, der „Ranfackel“, die „Hänet-Jungfer“, welchen dann noch theils zu Wagen, theils zu Fuß kleinere Gruppen von Markgräflern, Nachwuchsern, „Zunbelfrieder“ und „Zunbelschneider“, „Hans und Berene“ u. s. w. folgten. Es sind hauptsächlich die Gesangsvereins- und Feuerwehr-Mitglieder, die sich die Mühe genommen haben, all dieses vorzuführen.

### Literatur.

Der juristische Verlag von J. Gutentag (D. Collin) in Berlin und Leipzig hat soeben in der beliebten handlichen Ausgabe der „Deutschen Reichsgesetzgebung. Textausgabe mit Anmerkungen“ veröffentlicht: Das deutsche Reichsgesetz wegen Erhebung der Brausteuer vom 31. Mai 1872 mit den Ausführungsbestimmungen und späteren Beschlüssen

des Bundesraths, Ministerialverfügungen und den Entscheidungen der höchsten Gerichte. Von E. Bertho, Regierungsrath. Textausgabe mit Anmerkungen und Registern. Taschenformat; kartonnirt 1 M. 60 Pf. Dem vorstehenden Bändchen sind die sämtlichen, schwer zugänglichen, zu den Ausführungsbestimmungen des Bundesrathes gehörigen Formulare beigegeben; auch hat die auf das Gesetz Bezug habende Judikatur der höchsten Gerichtshöfe durch Aufnahme entsprechender Anmerkungen zu den einzelnen Paragraphen des Gesetzes und der Ausführungsbestimmungen eingehende Berücksichtigung gefunden. Letzterer Umstand wird das Buch auch besonders den Juristen willkommen machen, während dasselbe im Uebrigen nicht nur den Steuerbehörden und den Steuer-Revisionsbeamten, sondern auch den Steuerpflichtigen von größtem Nutzen sein wird, da diese sich darin mit Leichtigkeit über die ihren Gewerbetriebe berührenden steuerrechtlichen Bestimmungen unterrichten können.

Die Reichsgesetze über den Unterstützungswohnsitz, die Freizügigkeit, den Erwerb und Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit, nebst den auf letzteres Gesetz bezüglichen landesgesetzlichen Bestimmungen sämtlicher Bundesstaaten. Textausgabe mit Anmerkungen. Zweite völlig veränderte Auflage. Von Dr. J. Kersch, Rath. Taschenformat; kartonnirt 2 M. Die neue Auflage dieses wichtigen Bändchens ist eine völlig umgearbeitete, so daß dasselbe eine Lücke in der bisherigen Literatur zum Gesetze über den Unterstützungswohnsitz ausfüllt und ein vollständiges Bild des gegenwärtigen Rechtszustandes im Deutschen Reiche gewährt. Seit der Emanation des Gesetzes sind theils Abänderungen der Ausführungsgesetze erfolgt, theils haben sich in vielen und darunter den größten Bundesstaaten wesentliche Reformen in der Gesetzgebung, betreffend die innere Landesverwaltung und die Verwaltungs-Rechtspflege, sowie eingreifende Veränderungen der Gemeindeverfassungen vollzogen, die auf das vorliegende Rechtsgebiet von wesentlichem Einfluß gewesen sind. Alle diese Veränderungen sind im Anhang berücksichtigt, wenn auch die in Betracht kommenden Vorschriften der neuen Gemeinde-(Städte- u. s. w.) Ordnungen, ebenso wie die der älteren nur durch Zugabe auf die einschlägigen Gesetze angebeutet werden konnten. Die Anmerkungen zu den Reichsgesetzen sind auf ein gewisses Maß beschränkt; sie bezwecken — insbesondere durch Verweisung auf die Paralleltexten — das Verständniß der Gesetze aus dem Texte selbst zu befördern, durch Verweisung auf die Entscheidungen des Bundesamtes für das Heimathwesen aber das Auffinden der für die Praxis wichtigsten Urtheile dieses Gerichtshofes zu erleichtern. Der Abdruck der Grundgesetze des Bundesamtes über die armenrechtliche Familiengemeinschaft wird allseitig willkommen sein.

Sammlung kleinerer Reichsgesetze. Ergänzungsband zu den im J. Guttentag'schen Verlage erschienenen Einzelausgaben deutscher Reichsgesetze. Textausgabe mit Sachregister aufammengestellt von A. Werner, Gerichtsassessor. Vierte vermehrte Auflage. Taschenformat; kartonnirt 2 M. 40 Pf. Diese neue Auflage des bereits längst eingetragenen Bändchens ist ebenfalls vollständig neu bearbeitet und bis zum Jahre 1884 ergänzt worden. In die Sammlung „kleinerer Reichsgesetze“ sind der auf dem Titelblatte angegebenen Bestimmung gemäß diejenigen deutschen Reichsgesetze nicht aufgenommen worden, von denen im Guttentag'schen Verlage Einzelausgaben erschienen sind. Von den übrigen reichsgesetzlichen Vorschriften dagegen sind in einer Auswahl die praktisch wichtigsten reichsgesetzlichen Bestimmungen geboten worden, soweit dieselben für weitere Kreise Interesse haben. Aus diesem Grunde sind die das Finanz-, Militär- und Marinewesen betreffenden Reichsgesetze unberücksichtigt geblieben. Die Anordnung ist eine chronologische. Von den nicht abgedruckten Reichsgesetzen sind die Ueberschriften angegeben und die Seite des Gesetzblattes, wo sie zu finden sind zu loben bei diesen geschmackvoll ausgestatteten drei Bändchen ist die ungemene Korrektheit des Textes und die Sorgfalt der typographischen Herstellung.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

39)

## Der Herzog.

Nachdruck verbot.

Geschichtl. Erzählung vom Oberheim aus den Jahren 1638, 1639.

Von Hans Blum.

(Fortsetzung.)

Kuri überwand die Besorgnisse zuerst. „Broni, du hier?“ sagte er freudig. „Die alte Heimat zieht uns gleich mächtig an.“ Er setzte sich neben sie auf ein größeres Stück Mauer, das die Wuth der Flamme hierher geschleudert hatte, und saß Broni's Hand.

„Unsere Heimat liegt in Trümmern“, sagte Broni traurig. „Gleichwohl ist sie uns theuer, Broni, geht? Keinem von uns ist dies Stück Erde feil, nicht um alles. Hier waren wir Kinder. Hier wollen wir zu Jahren kommen, wir beide, Broni — aber in einem Heimwehen, das wir gemeinsam erstellen und auskühlen. Broni, willst du?“

„Kuri — was sprichst du?“ rief sie, feuchtschimmernden Auges. „Du verstehst mich schon, Broni. Wir sind die Kinder nicht mehr, die wir waren; nicht mehr Bruder und Schwester; aber wir gehören uns für's Leben — ich bin dein für immer, Broni, du die meine, geht?“ Er umfaßte sie und ein heißer Kuß ward gewechselt — der erste, seit sie die Kinderschuhe ausgetreten.

Die Sonne war gesunken. Aber die letzten Kinder von Höltingen stöhnte nicht. Sie hielten sich stillgütlich, schweigend umschlungen.

Das schmetternde Abendlied einer Amsel riß sie plötzlich aus süßem Selbstvergessen. Sie erhoben sich und schritten Hand in Hand dem oberen Thore zu im nämlichen Augenblick, als Bernhard und Marguerite vom Söller der Rheinfestung niederstiegen. In Kuri's Ohr summete die lachende Frage des Pfarrers von Zwann auf Kuri's Versicherung, er und Broni ständen wie Bruder und Schwester — „Meinet Ihr?“ Aber Kuri zürnte dem Tiefblickenden nicht mehr.

### 15. Kapitel.

Ein Jahr war vergangen. Ein Jahr voll der erstaunlichsten Waffenthaten Bernhards von Weimar, das ruhmreichste Jahr seines Lebens. Als Marguerite von Rohan am 26. März 1638 mit Broni,

nun der erklärten Braut des Lieutenant's Kuri Rüdinger, unter Obhut des herzoglichen Generalmajors Ludwig v. Erlach nach Paris gezogen war, hatte es auch den Kubja nicht länger im lieblichen Rheinfelden gelitten. Er hatte Stadt und Festung unter dem milden Regimente des Obersten Kalenbach zurückgelassen, der am Morgen nach dem Einzuge Bernhards östlich mit Nachdruck beide Hände an den harten Schädel preßte und möglichst lange im Freien zubrachte, ehe er bei der trefflichen Witib Ursula Strüblin ein saures Leberlein genoß, das ihm überaus zeitgewährt erschien und ihm in Verbindung mit einem längeren Mittags-schlaf sein berühmtes Wohlsein zurückgab.

Herzog Bernhard hatte vor dem Wegrat von Rheinfelden herzlichen Abschied von Schrütter genommen mit der Bitte, jedes Anliegen der Stadt und ihrer Bürger unmittelbar und rückhaltlos ihm selbst, dem Herzog, vorzutragen oder zu schreiben.

Dann hatte das Schwert Weimar's neuen Siegeslauf begonnen. Denn unenträglich blühte Bernhard der Gedanke, daß, während die geliebte Braut für ihn in Paris thätig sein werde, er die Hand in den Schoß lege. Das feste Schloß Röteln im Wiesenthal hatte er schon am 28. März erklümt; die wegen des Rhein-passes nach dem Elsaß wichtige Stadt Keunenburg am Rhein, unweit Müllheim, am folgenden Tag genommen. Am 1. April war er vor Freiburg im Breisgau erschienen, am 11. schon hielt er seinen Einzug in die Stadt. Die Obersten Rosen und Taupadel unterwarfen die Thäler des Breisgaus und Schwarzwaldes der Gewalt Weimar's, schrieben Kriegssteuern aus; dann rückte Rosen an die Quellen der Donau: Tuttlingen, Bahlingen, Hechingen erobernd, Dohersollern umschließend. Taupadel aber drang bis zu den Quellen des Neckars vor: Rotweil, Rotenburg und Tübingen besiegend.

Am 12. April empfangen ihn Stuttgarts Bewohner mit lautem Jubel. Tausende wackere Schwaben eilten zu Bernhards Fahnen. So war in wenigen Wochen alles über Erwartung glänzlich vorbereitet, um den Hauptschlag gegen des Kaisers härteste Besatz in Südwest-Deutschland, gegen Breisach, zu führen. Seit Mitte April hielt sie Bernhard umschlossen, alle Zufuhr ihr abschneidend. Dann wurde im Laufe vieler Woch eine zweite Festung um die belagerte feste Stadt angelegt. Vier kaiserliche Heere, die nacheinander unter Götz, Cavelli, Herzog Karl von Lothringen und Werch heranzogen, um die nothleidende Stadt von beiden Ufern

des Rheins zu entsetzen, mit Mundvorrath zu versehen, wurden von Juni bis Oktober geschlagen. Ein Vorwerk nach dem andern fiel in Bernhards Hände. Unbeschreiblich war die Noth des Hungers gewachsen in der unseligen Stadt. Stelbaste Thiere, Thierleichen, Menschen selbst wurden verzehrt. Der Fluß der Jahrhunderte lastet auf dem herzlosen Fanatiker Keinach, dem Doppeltgänger Tilly's in Gestalt und Gemüth, der Dreifach verteidigte, unbekümmert um das grauenvolle Hungersterben der Bürgerschaft, bis seine eigenen Soldaten zu Gezippen abgezogen waren. Da endlich, am 17. Dezember unterzeichnete er die Uebergabe der Festung an Bernhard. Zwei Tage darauf zog Bernhard in Dreifach ein. Bis auf den letzten Tropfen war der Wein vorher aufgebraucht. Nicht einmal den üblichen Ehrentrank konnte der Rath der Stadt dem siegreichen Feldherrn bieten. Statt dessen brachte er Bernhard einen Scheffel Goldmünzen dar, die das Bild des Herzogs als Herrn von Dreifach zeigten, auf der Rückseite die bewährte Veste.

Liebevoll sorgte Bernhard hier, wie bei seinem Einzuge in Rheinfelden, für die Bedürfnisse der abziehenden Besatzung, der ausgehungerten Bürgerschaft. Kein Opfer war ihm zu schwer. Die Herzen flogen ihm fürrüchig entgegen. Jeder ahnte, daß kein blutiger Gemaltherrscher, ein liebevoller Landesvater mit ihm erschienen sei. Und als am zweiten Weihnachtstage des Jahres 1638 im Dom zu Dreifach Bernhard in feierlichem Dankfest Gott huldigte für die überreiche Gnade, da vereinte sich alles Volk mit ihm zu heißem Dankgebet für den schwererungenen Feinden unter Bernhards reinem, schirmendem Schilde.

Rheinfelden, das Friedthal und der Oberheim schloßen sich nun schon fast ein Jahr lang frei und glücklich unter diesem starken Herrn. Die Ernte ward zum erstenmal seit vielen Jahren wieder friedlich heimgebracht. Die Ställe standen voll Viehhäupter, die niemand wegrtrieb. Pfarrer Schrütter hatte trefflichen Adelberger gekeltert. In Waaden, Müllprar, und Zeiningen hing zum erstenmal wieder seit Menschengedenken der grüne Rebstanz aus den Häusern, die Nachbarn zum Mitgenuß des gefürchteten Saufers laden. Ein seliges Gefühl der Sicherheit ward nach zwanzig Jahren des Krieges über die verzweifelte Bevölkerung gekommen. In Rheinfelden nahm der Herzog seinen Sitz so oft, so lang er konnte.

(Fortsetzung folgt.)

**Handel und Verkehr.**

**Handelsberichte.**

Paris, 15. Mai. Wochenauweis der Bank von Frankreich gegen den Status vom 7. Mai. Aktiva: Baarbestand in Gold + 4,990,000 Fr., Baarbestand in Silber - 1,221,000 Fr., Portefeuille - 19,901,000 Fr., Vorkaufe auf Barren + 729,000 Fr. Passiva: Banknotenuml. - 50,492,000 Fr., laufende Rechnungen der Privaten - 25,470,000 Fr., Guthaben des Staatskassas + 15,085,000 Fr., Zins- und Discontoeinträge 677,000 Fr., Verhältnis des Notenumlaufs zum Baarvorrath 75.61.

London, 15. Mai. (Die Bank von England) hat ihren Discont von 3 auf 2 1/2 Prozent herabgesetzt.

London, 15. Mai. Wochenauweis der englischen Bank gegen den Ausweis vom 7. Mai.

Zeit-Reduktion: 1 Taler = 3 Rmt., 7 Gulden subb. und holländ. = 12 Rmt., 1 Gulden 5. 2. = 2 Rmt., 1 Franc = 80 Pf.

Table with columns for various securities and their prices, including Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and other financial instruments.

Table with columns for various securities and their prices, including Totalreserve, Notenumlauf, and other financial instruments.

Frankfurter Kurse vom 15. Mai 1885.

Table with columns for various securities and their prices, including Eisenbahn-Aktien, Eisenbahn-Prioritäten, and other financial instruments.

Fremden, 15. Mai. Petroleum-Markt. (Schlussbericht.) Standard wölbe 7.05, per Juni 7.05, per Juli 7.15, per August 7.25, per August-Dez. 7.45. Rubig. Bodenablieferungen 6382 Barrels. Amerik. Schweinefleisch. Milcor nicht vervollt 36.

Paris, 15. Mai. Rüböl per Mai 65.20, per Juni 66.00, per Juli-August 66.70, per Sept.-Dez. 68.20. Fein. - Zucker weißer, disp. Nr. 3, per Mai 44.50, per Juni 44.70, per Juli-Aug. 45.50, 12 Mt. per Sept.-Dez. 53.40. Fein. - Mehl 9 Marken, per Mai 47.60, per Juni 48.90, per Juli-Aug. 50.50, 12 Mt. per Sept.-Dez. 53.40. Fein. - Weizen per Mai 23.70, per Juni 24.00, per Juli-Aug. 24.90, per Sept.-Dez. 25.40. Fein. - Roggen per Mai 17.10, per Juni 17.40, per Juli-Aug. 17.60, per Sept.-Dez. 17.90. Hauptel. - Talg, Nisponibel 74. - Wetter: schön.

Antwerpen, 15. Mai. Petroleum-Markt. (Schlussbericht.) Raffinirt. Type weiß, disp. 17 1/2 Träge.

**Rheinische Creditbank Filiale Karlsruhe.**

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir wie bisher unter Garantie Wertpapiere verschlossen zur Aufbewahrung und offen zur Verwaltung in Depot nehmen, den An- und Verkauf von Effekten aller Gattungen, sowie die Einlösung in- und ausländischer Coupons bevorzugen.

D.311.2 Filiale der Rheinischen Creditbank.

Advertisement for SOOLBAD RHEINFELDEN, featuring text like 'Stärkste Soole des Continents' and 'Hôtel des Salines'.

Advertisement for Hotel & Pension zum Bären, located at Hornberg, featuring text like 'Klimatischer Luftkurort Hornberg'.

Advertisement for Staatsdomäne Solitude, featuring text like 'Luft- und Milchkurort' and 'Otto Kreisser'.

Advertisement for Erlernung der Landwirthschaft, featuring text like 'Junge Männer aus achtbarer Familie können zur Erlernung der Landwirthschaft gegen Pension auf meinem Gute in unmittelbarer Nähe Regensburg sofort eintreten'.

Advertisement for Schwefelbad LANGENBRÜCKEN, featuring text like 'Eisenbahnstation zwischen Karlsruhe u. Heidelberg' and 'Gehaltreichste Schwefelquellen'.

Advertisement for Rollläden, featuring text like 'aus Stahl u. Holz' and 'Wilh. Tillmanns, Remscheid'.

Advertisement for Bekanntmachung, featuring text like 'Indem wir zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß bei der heute vorgenommenen Verlosung des 4proz. städtischen Obligationen vom Jahr 1883 zur Rückzahlung am 1. November 1885'.

Advertisement for Fahrnißversteigerung, featuring text like 'D.415.1. Sämmtliche Fahrniße aus dem Nachlasse der verstorbenen Fortunawirth G. Pfähler Witwe, geb. Schund von hier, werden am Mittwoch dem 20. d. M. und die folgenden Tage, jeweils Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr beginnend, öffentlich versteigert, und zwar: am Mittwoch dem 20. sämmtliches Silberzeug, als: Kaffeelöffel, Eßlöffel, Gabeln, Vorleßlöffel, Theelöffel, Tortenschöpfer, Kannen u. c. c. Christflorleuchter, Bekleide u. d. l.; Bildertafeln (dabei Aquarellbilder), Spiegel aller Größen, Lichtschilde, Figuren, Musikeln; eine goldene Taschenuhr, Kaffee- und andere Service, Nippelack u. d. l.; am Freitag dem 22. und Samstag dem 23. verschiedene vollständige Betten, Matratzen und andere Betten, Bettflotten, aller Art Weißzeug, Frauenkleider, Bodenteppiche und Bodenläufer, Küchengeräth und verschiedener sonstiger Hausath.

Advertisement for Wilhelm Weber, Waisenrichter, featuring text like 'Prämirt Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881' and 'Burk's Pepsin-Wein'.

Advertisement for Burk's Pepsin-Wein, featuring text like 'Prämirt Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881' and 'Burk's Pepsin-Wein'.

Advertisement for Versteigerung von Fichtenrinde & Brennholz, featuring text like 'D.386.1. Die Großh. Bezirksforstrei Herrensheim versteigert mit Vorwissen Freitag den 22. Mai 1885, Vormitt. 10 Uhr, im Wirthshause zu Herrensheim: 1. Das diesjährige Ergebnis an Fichtenrinde, wobei nur solche Steigerer zugelassen werden, welche bei der Verhandlung die vorgeschriebene 1. Runde über die von 2 zahlunskähigen Bürgern für den Betrag von 2000 M. übernommene Bürgschaft vorlegen können. 2. 495 Ster Buchen, 865 Ster tannen Scheitholz, 83 Ster Buchen, 140 Ster tannen Rollenholz, 1820 Ster Koblholz, 31 Ster tannen Stockholz. Anzüge aus den Aufnahmestücken werden auf Verlangen von Waldhüter Müller in Herrensheim abgeliefert.

Advertisement for Rappe, featuring text like '9 Jahre alt, schönes Ertrien, geritten, für jeden Dienst brauchbar, sehr flotter Gänger, verlässlich veränderungslos. Preis 1350 Mark. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl. D.400.2'.